Finanz-tipp

Börse schlägt Zahlenlotto

Christian Bütikofer

Anfang März lagen im Jackpot des Schweizer Zahlenlottos 65 Millionen Franken. Ein Glückspilz strich einen Gewinn von über 64 Millionen Franken ein. Ein weiterer Lottospieler gewann 1 Million Franken, 35 Teilnehmer erhielten Fr. 11 296.05 und 205 Spieler immerhin noch 1000 Franken. Der Rest machte Gewinne von weniger als 100 Franken – oder ging leer aus. Wer zweimal pro Woche an einer Lottoziehung für jeweils 5 Franken teilnimmt, gibt pro Monat um die 50 Franken aus. Die Gewinnchancen liegen statistisch gesehen aber fast bei null.

Viel besser sehen die Gewinnchancen aus, wenn man die 50 Franken pro Monat beispielsweise in den Schweizer Aktienindex Swiss Performance Index (SPI) investiert, der fast alle Schweizer Aktiengesellschaften umfasst. Die letzten 100 Jahre zeigen: Wer 14 Jahre dranbleibt, macht sicher einen Gewinn.

Viele Banken bieten Sparpläne in Aktien an. Oft fressen aber die Gebühren einen grossen Teil der Gewinne weg. Kleinsparer sollten sich daher kostengünstig an den Börsen beteiligen. Vorreiter dafür ist Avadis. Die Firma wurde von der Brown Bovery & Cie. (heute ABB) gegründet. Ihre Dienstleistungen waren ihren Mitarbeitern vorbehalten. Seit 2009 kann aber jeder bei Avadis investieren. Bereits ab 50 Franken ist man dabei. Eine Alternative ist Invest Easy von Swissquote, hier braucht es aber ein Grundkapital von 500 Franken.

Die Rechnung sieht dann so aus: Wer seine 50 Franken pro Monat statt ins Lotto in den Schweizer Aktienindex SPI investiert, hat nach 14 Jahren 8400 Franken ausgegeben. Bei einer angenommenen Rendite von 4 Prozent hätte man mit Aktien dann über 11 000 Franken auf dem Konto. Das ist nicht der Millionenjackpot – aber dafür ein garantierter Gewinn.

3a-Konto: So viel kostet das Zügeln

Die Zinsen auf 3a-Konten sind meist tief. Ein Bankenwechsel kann sich deshalb lohnen. Doch Vorsicht: Einige Banken verlangen dafür eine Gebühr.

Neben der AHV und der Pensionskasse sorgt die 3. Säule nach der Pensionierung bei vielen Rentnern für einen zusätzlichen Batzen im Portemonnaie. Wer 3a-Gelder anspart, kann sie in der Steuererklärung vom Einkommen in Abzug bringen. Angestellte dürfen maximal 7056 Franken im Jahr einzahlen, Selbständige bis 20 Prozent ihres Einkommens, maximal aber 35 280 Franken.

Die Banken umwerben ihre Kunden kräftig, damit sie in die 3. Säule investieren und bei ihnen ein entsprechendes Konto eröffnen. Die Kontoführung ist bei allen 34 von *saldo* befragten Banken kostenlos, die Zinsen sind allerdings tief. Sie liegen zurzeit zwischen 0,4 und 1,7 Prozent pro Jahr.

Solche Unterschiede machen einen Bankenwechsel attraktiv. Doch das ist nicht immer gratis, wie die *saldo*-Stichprobe zeigt. Fünf Banken bitten ihre Kunden für den Transfer ihrer 3a-Gelder in jedem Fall zur Kasse. Am meisten verlangt die Cornèr Bank. Sie versucht, Abtrünnige mit einer Strafgebühr von 100 Franken von einem Wechsel abzuhalten.

Kunden der Luzerner Kantonalbank müssen bei einer Kontosaldierung 75 Franken bezahlen, Kunden der Walliser Kantonalbank 70 Franken (siehe Tabelle).

Drei Kantonalbanken im Vergleich erheben nur unter gewissen Bedingungen eine Strafgebühr: Die Zuger Kantonalbank verlangt 50 Franken, wenn das Konto weniger als sechs Monate aktiv war. Lösen Kunden der Nidwaldner oder der Obwaldner Kantonalbank das Konto bei Erreichen der Pensionierung auf und zügeln das Geld zu einer Fremdbank, zahlen sie eine Gebühr von 100 Franken.

Hypothek bei Fremdbank kostet bis zu 400 Franken Strafgebühren

3a-Gelder können normalerweise frühestens fünf Jahre vor der Pensionierung bezogen werden. Will man die 3a-Gelder aber für eine Hypothek fürs eigene Haus verwenden, ist ein früherer Bezug möglich.

Viele Banken sehen es nicht gerne, wenn Kunden bei ihnen in die Säule 3a einzahlen, die Hypothek fürs Haus aber bei der Konkurrenz abschliessen. Darum erheben 18 der 34 Banken beim Bezug für selbstbewohntes Wohneigentum eine Gebühr, wenn die Hypothek bei einer anderen Bank abgeschlossen wird. Mit 400 Franken greifen Coop Finance+, Tellco und die Hypothekarbank Lenzburg am meisten zu.

Fazit: Wer ein Säule-3a-Konto hat oder eröffnen will, sollte die Zinsen vergleichen – aber auch einen Blick auf die versteckten Gebühren werfen.

Christian Bütikofer

Im *saldo*-Ratgeber **Gut vorsorgen** erfahren Sie alles Wissenswerte über die drei Vorsorgesäulen, die Kosten und wie viel Geld man später erhält. Zu bestellen auf Seite 34 oder unter Saldo.ch/shop.

Cornèr Bank, Lugano: Wechsel zu einer anderen Bank kostet 100 Franken

KEYSTONE

3a-Konto kündigen: Diese Banken erheben Strafgebühren

Bank	Jahreszins in Prozent	Transfergebühr (Saldierung) in Franken	Vorbezug Wohneigentum in Franken
Aargauische Kantonalbank	1,2	–	200.–
Alternative Bank	0,75	–	200.–
Banca Popolare di Sondrio (BPS Suisse)	0,4	50.–	100.–
Bank CIC	1,4	–	300.–
Bank Cler	1	–	200.–
Bank WIR	1,25	–	300.–
Basellandschaftliche Kantonalbank	1	–	200.–
Basler Kantonalbank	1	20.–	200.–
Coop Finance+	1,4	–	400.–
Cornèr Bank	1,4	100.–	200.–
Graubündner Kantonalbank	1	–	250.–
Hypothekarbank Lenzburg	1	–	– (Privor), 400.– (Liberty)[1]
Luzerner Kantonalbank	1	75.–	200.–
Nidwaldner Kantonalbank	1	– / 100.–[2]	150.–
Obwaldner Kantonalbank	1,1	– / 100.–[2]	150.–
Postfinance	1	–	200.–
Tellco	1,6	–	400.–
Walliser Kantonalbank	1	70.–	70.–
Zuger Kantonalbank	1,1	– / 50. –[3]	–

1 Kunden können beim 3a-Konto zwischen der Berner Vorsorgestiftung Privor und der Schwyzer Liberty auswählen; **2** Überweisung auf Fremdbank; **3** Wenn das Konto weniger als 6 Monate aktiv war

Frage & Antwort

Wo kann ich ausländische Währungen günstig wechseln?

«Verwandte haben mir einen grösseren Betrag britische Pfund auf mein Konto in England überwiesen. Ich möchte das Geld in Schweizer Franken auf einem Schweizer Sparkonto anlegen. Gibt es eine Möglichkeit, die Wechselgebühren möglichst klein zu halten?»

Ja. Bei grösseren Beträgen ist das Angebot der Internetseite Wechselstube.ch recht günstig. Dort können Sie zu denselben Konditionen wie Grossunternehmen Geld wechseln und erhalten einen besseren Wechselkurs. *chb*

Darf ich als erwerbstätiger IV-Bezüger in die Säule 3a einzahlen?

«Ich beziehe eine volle IV-Rente und arbeite in einer geschützten Arbeitsstelle. Dort verdiene ich 7000 Franken pro Jahr. Darf ich einen Teil des Einkommens in die Säule 3a einzahlen?»

Ja. Wer eine IV-Rente bezieht, darf in die Säule 3a einzahlen, wenn zusätzlich zur IV-Rente ein AHV-pflichtiges Erwerbseinkommen erzielt wird. Sie erfüllen diese Voraussetzung. Nur wer einen Jahreslohn von weniger als 2300 Franken hat, ist nicht AHV-pflichtig. *chb*

saldo-Abonnenten profitieren von einer unabhängigen Gratis-Geldberatung. Schreiben Sie an: *saldo*, Geldservice, Postfach, 8024 Zürich. Oder per Mail an redaktion@saldo.ch, Betreff: Geldservice. Abonummer und Telefonnummer angeben. Ihre Unterlagen werden vertraulich behandelt.